

# Neujahrs-Anblühen

Wenn es sogar dem Winter einmal zu bunt wird!



Michael HOHLA  
Therese-Riggle-Straße 16  
4982 Obernberg am Inn  
m.hohla@eduhi.at

**Sind Winterspaziergänge heutzutage nicht etwas Wunderbares? Keine Berge von Schnee mehr, kein Glatteis und kein erbarmungsloser Frost; dafür saftiggrüne Wiesen, zwitschernde Vögel in den Zweigen und eine Reihe von Pflanzen, deren offene Blüten sich der frühlingshaften Wintersonne entgegenstrecken. Die Rede ist vom Winter 2006/2007, dem vielleicht wärmsten Winter aller Zeiten, zumindest bis zum nächsten Jahr.**

**So wie die Verfasser der ständigen Sensationsmeldungen kommen auch die Autoren der Pflanzenbücher beim Erstellen ihrer Neuauflagen mit den gegenwärtigen Entwicklungen kaum mehr mit, was zum Beispiel die Blütezeit der einzelnen Arten betrifft. Gibt es etwa bei uns bereits viel mehr Pflanzen, die das ganze Jahr über blühen? Auf verschiedenen Spaziergängen zur Weihnachtszeit wurde ich auf eine fröhliche Schar von dahinblühenden Pflanzen aufmerksam. Diese drängten mich förmlich, einen kleinen Bericht über sie zu verfassen ... Da fällt mir gerade ein: „Warum haben wir heuer eigentlich unsere Oleander eingewintert?“**

Dank der düsteren Untergangspropheten für viele unserer heimischen Schigebiete in den Medien, ist nun endlich auch der Klimawandel in den Blickpunkt der österreichischen Öffentlichkeit gerückt. Die Heilige Kuh ist in Gefahr!

Aufmerksame Beobachter spüren es jedoch schon länger. Allzu Vieles gerät seit einiger Zeit in unserer Natur aus den Fugen: Gletscher verschwinden, Vögel ändern ihr Zugverhalten, Pflanzen und Tiere alpiner Regionen folgen der Kälte immer höher hinauf, bis kein geeigneter Lebensraum mehr vorhanden ist. Im Gegenzug dringen in den Ebenen mehr und mehr Wärme liebende Pflanzen und Tiere aus dem Süden ein. Manche ziehen - wie einst der berühmte Hannibal mit seinen Elefanten - ganz einfach über die Alpen. Die Wespenspinne (*Argiope bruennichi*) mag da als gutes Beispiel dienen. Diese im südwestlichen Europa verbreitete Spinnenart war in Oberösterreich noch in den 80er-Jahren des vorigen Jahrhunderts eine seltene Erscheinung. Heute findet man sie in sonnenexponierten Wiesenböschungen oft zu Hunderten. Oder etwa der schlimme Dornfinger (*Cheiracanthium punctorium*), der im Vorjahr durch die Presse geisterte und hierzulande fast schon epidemisch Urängste aufleben ließ.

„Die Winter sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren“, meinen viele unserer etwas älteren Landsleute, auch wenn sie plötzlich im üppigen Winter 2005/2006 vom vielen Schnee noch einmal förmlich zugeschüttet wurden. Das war halt wieder einmal eine der berühmten Ausnahmen. Ich sitze nun in den Jännertagen des Jahres 2007 am Computer, verfasse diesen Aufsatz und warte noch immer auf einen Winter, der einfach nicht kommen will.

Bereits im November fielen mir außergewöhnlich viele blühende Pflanzen in den Wiesen auf. Beim stichprobenartigen Durchblättern der neuen Ausgabe der Österreichischen Exkursionsflora (FISCHER u. a. 2005) musste ich feststellen, dass die darin angegebenen Blütezeiten bei etlichen Arten nicht (mehr) der Realität entsprechen. Diese Angaben dürften den traditionellen Florenwerken entnommen worden sein, deren Autoren noch andere klimatische Bedingungen vorfanden. Aber „wenn die Pflanze und das Buch nicht übereinstimmen, glaube immer der Pflanze!“ (Ich hoffe, es nimmt mir niemand übel, wenn ich hier ein Sprichwort aus Vogelkundlerkreisen, vgl. CORNELL 1991, etwas adaptiert habe, aber was für Vögel passt, darf auch fürs Grünzeug gelten.)

Auch wenn es hier gegen Ende Dezember einige wenige Frostnächte mit Temperaturen bis zu ca. minus 5 Grad und zwischendurch einmal einige Zentimeter Schnee gab, tat das bei vielen Arten keinen Abbruch. Einige



Abb. 1: Das Gänseblümchen (*Bellis perennis*) - ein absoluter Dauerblüher! (Obernberg am Inn, 7. 1. 2007).

Bewohner der umliegenden Fettwiesen, die bis dahin tapfer ausgeharrt hatten, zeigten aber dann doch Wirkung und schlossen ihre Saison ab. Dazu zählten etwa der Rot-Klee (*Trifolium pratense*), der Weiß-Klee (*Trifolium repens*), der Wiesen-Leuzenzahn (*Leontodon hispidus*), der Herbst-Schuppenleuzenzahn (*Scorzoneroides autumnalis*), das Italien-Raygras (*Lolium multiflorum*) oder der Wiesen-Pippau (*Crepis biennis*). Diese verpassten die letzten Türchen des Adventkalenders oft nur um wenige Tage.

Was sich allerdings dann in den folgenden Weihnachtsfeiertagen abgespielt hatte, erstaunte mich dermaßen, dass ich beschloss, die Rekordblüher in einem ÖKOL separat vorzustellen. (Auch auf die Gefahr hin, dass es der Winter dann bis zum Erscheinen dieser Ausgabe noch einmal richten „krachen“ lässt.) Auf einigen Spaziergängen fotografierte ich alles, was ich noch irgendwie blühend vorfand. Dass manche Blüten im Vergleich mit jenen zur Hauptblütezeit bereits winzig klein waren, ist bei Herbst- bzw. Winterblüher ganz normal (vgl. z. B. Abb. 32). Diese Tatsache sollte beim Bestimmen der Pflanzen mit Hilfe der Bestimmungsbücher bei den Größenangaben stets auch berücksichtigt werden.

### Rädelsführer

Wer sind aber nun die besonders Hartnäckigen, die sogar nach dem Jahreswechsel noch vielerorts in voller Blüte stehen? Zu den Anführern dieser floristisch-klimatischen Widerstandsbewegung zählen prominente Rädelsführer wie etwa das Gänseblümchen (*Bellis perennis*, Abb. 1), der Wiesen-Löwenzahn (*Taraxacum officinale* agg., Abb. 2), das Gewöhnlich-Hirtentäschel (*Capsella bursa-pastoris*, Abb. 3), die Rot-Taubnessel (*Lamium purpureum*, Abb. 4), die Gartenbeikraut-Wolfsmilch (*Euphorbia peplus*, Abb. 5) und das Gewöhnlich-Greiskraut (*Senecio vulgaris*, Abb. 7). Als besonders fleißiger Spätblüher zeigt sich das allgegenwärtige Einjahrs-Rispengras (*Poa annua*, Abb. 8) an allen Ecken und Enden. Dessen Blüten sind so klein, dass manche vielleicht glauben könnten, sie hätten gar keine. Auch zwei Gänse-distel-Arten blühen nun im Jänner noch brav vor sich hin, wenn auch bereits etwas verstohlen, die Gemüse-Gänse-distel (*Sonchus oleraceus*,



Abb. 2: Der Löwenzahn (*Taraxacum officinale* agg.) - mit geschätzten 1000 Arten in Österreich eine der härtesten Nüsse der hiesigen Botanik (Reichersberg, Kammer, 7. 1. 2007).



Abb. 3: Das unverkennbare Gewöhnlich-Hirtentäschel (*Capsella bursa-pastoris*) - ebenfalls eine Ganzjahrespflanze (Oberberg am Inn, 14. 1. 2007).



Abb. 4: Die Klein-Taubnessel (*Lamium purpureum*) - auch diese Acker-Begleitpflanze hält einen warmen Winter durch (Oberberg am Inn, 14. 1. 2007).



Abb. 5 und 6: Die Gartenbeikraut-Wolfsmilch (*Euphorbia peplus*) und die Sonnen-Wolfsmilch (*Euphorbia helioscopia*) - zwei fast unverwüsthliche Wolfsmilchgewächse beim Durchmachen (Oberberg am Inn und Mörschwang, 14. 1. 2007).





Abb. 7: Das Gewöhnlich-Greiskraut (*Senecio vulgaris*) - eine auch noch im Jänner reichlich blühende Pflanze (Oberberg am Inn, 7. 1. 2007).



Abb. 8: Das Einjahrs-Rispengras (*Poa annua*) - gut zu erkennen sind die winzigen heraushängenden Staubbeutel (Oberberg am Inn, 14. 1. 2007).



Abb. 9: Das Wiesen-Knäuelgras (*Dactylis glomerata*) - dieses Gras blühte bis Dezember noch reichlich, im Jänner nur mehr zerstreut (Oberberg am Inn, 7. 1. 2007).



Abb. 10: Das Sumpf-Rispengras (*Poa palustris*) - häufig übersehen und auch im Winter noch blühend (Oberberg am Inn, 7. 1. 2007).



Abb. 11: Die Gemüse-Gänsedistel (*Sonchus oleraceus*) - viele Pflanzen sind im Laufe des Dezembers förmlich zusammengebrochen, einige haben den Jänner aber noch geschafft (Oberberg am Inn, 7. 1. 2007).



Abb. 12: Die Gewöhnliche Vogel-Sternmiere (*Stellaria media* s.str.) - eine Massenpflanze auch im Jänner (Oberberg am Inn, 14. 1. 2007).

Abb. 13:  
Das Gewöhnlich-  
Hornkraut  
(*Cerastium  
holosteoides*) -  
dürfte nach  
FISCHER u. a.  
(2005) nur von  
März bis Juni  
blühen  
(Obernberg am  
Inn, 7. 1. 2007).



Abb. 14:  
Das Knäuel-  
Hornkraut  
(*Cerastium  
glomeratum*) -  
eine einjährige  
Ackerbegleit- und  
Ruderalpflanze  
(Obernberg am  
Inn, 14. 1. 2007).



Abb. 15:  
Das Ruderal-  
Schaumkraut  
(*Cardamine  
hirsuta*) - im  
Jänner noch  
reichlich blühend  
und fruchtend  
(Obernberg am  
Inn, 14. 1. 2007).



Abb. 16:  
Die Acker-  
Schmalwand  
(*Arabidopsis  
thaliana*) - laut  
Literatur ein  
Frühlingsblüher  
(Obernberg am  
Inn, 14. 1. 2007).



Abb. 11) und die Dorn-Gänsedistel (*Sonchus asper*). Sogar bei den Nelkengewächsen hat es sich scheinbar noch nicht ganz herumgesprochen, dass eigentlich tiefer Winter ist und dass sich das Blühen für die Gewöhnliche Vogelmiere (*Stellaria media* s.str., Abb. 12), das Gewöhnliche Hornkraut (*Cerastium holosteoides*, Abb. 13) und das Knäuel-Hornkraut (*Cerastium glomeratum*, Abb. 14) zu dieser Zeit eigentlich nicht ziemt.

### Ehrenpreise

Zu Ehren des neuen Jahres erstrahlten einige Ehrenpreise im Licht der Silvesterraketen und feiern nun mit uns das neue Jahr. In den Gebüschern zeigen einige Hain-Ehrenpreis-Pflanzen (*Veronica sublobata*, Abb. 19) zögerlich etwas Farbe und in den Äckern blüht der Persische Ehrenpreis (*Veronica persica*, Abb. 20) fast um die Wette. Herrlich strahlendes Blau zeigt sogar der Glanz-Ehrenpreis (*Veronica polita*, Abb. 21). Etwas zurückhaltender gibt sich dafür der Acker-Ehrenpreis (*Veronica arvensis*), dessen letzte spärliche Blüten nun doch ausklingen, um auch in Früchte überzugehen.

### Das Feld räumen

Normalerweise bereiten die ersten Fröste den vielen Senffeldern bei uns ein jähes Ende. Nicht so im heurigen Winter, wo die leuchtenden Blüten des Gelb-Senfes (*Sinapis alba*, Abb. 22) sich in diesen warmen Jännertagen der Sonne entgegenstrecken. Nur die Blätter dieser zur Gründüngung angebauten Pflanzen strotzen halt nicht mehr ganz so vor lauter Kraft. Stramm stehen dafür die vielen Pflanzen des Acker-Hellerkrauts (*Thlaspi arvense*, Abb. 23) an den Feldrändern. Sie tragen stolz ihre großen scheibenförmigen Früchte und die kleinen Blüten zur Schau. Auch dieser Spuk sollte eigentlich im Oktober schon vorbei gewesen sein (FISCHER u. a. 2005). Zeitlich etwas verirrt und verwirrt präsentieren sich auch zahlreiche Exemplare der Acker-Schmalwand (*Arabidopsis thaliana*, Abb. 16), ein Kreuzblütler, der eigentlich zu den Frühlingsblüchern (April-Mai) zählt!

Bei den Ackerpflanzen könnte man einwenden, dass diese auch erst spät gesät bzw. im Fall der Ackerbei-



Abb. 17: Die Echt-Schafgarbe (*Achillea millefolium* agg.) - die meisten Schafgarben in den Wiesen gaben im Dezember bereits auf, einige konnten sich in den Jänner hinüberretten (Oberberg am Inn, 27. 12. 2006).



Abb. 18: Das Liege-Mastkraut (*Sagina procumbens*) - ein besonders unscheinbares Nelkengewächs der Pflasterritzen mit winzig kleinen Blüten und Früchten (Oberberg am Inn, 27. 12. 2007).



Abb. 19: Der Hain-Ehrenpreis (*Veronica sublobata*) - nur ganz wenige der zartrosa Blüten können im Jänner gefunden werden. (Oberberg am Inn, 7. 1. 2007).



Abb. 20: Der Persien-Ehrenpreis (*Veronica persica*) - ein wahrer Ganzjahres-Blühkünstler! (Oberberg am Inn, 14. 1. 2007).



Abb. 21: Der Glanz-Ehrenpreis (*Veronica polita*) - eine auf Friedhöfen verbreitete Art mit tiefblau strahlenden Blüten (Oberberg am Inn, 8. 1. 2007).



Abb. 22: Der Gelb-Senf (*Sinapis alba*) - eine Gründlingpflanze, die normalerweise den ersten Frost nicht übersteht. (Oberberg am Inn, 27. 12. 2006).



Abb. 23: Das Acker-Hellkraut (*Thlaspi arvense*) - auch im Jänner vital und reichlich blühend (Ort im Innkreis, 7. 1. 2007).



Abb. 24: Der Echt-Erdrauch (*Fumaria officinalis*) - die Jännerblüten waren für mich eine echte Überraschung (Obenberg am Inn, 14. 1. 2007).



Abb. 25: Der Ruderal-Goldlack (*Erysimum cheiranthoides*) - dieser steif aufrechte Kreuzblütler zeigt im Jänner seine zahlreichen Schoten und die letzten kleinen gelben Blüten (Reichersberg, 7. 1. 2007).



Abb. 26: Die Knopf-Kamille (*Matricaria discoidea*) - ein Neubürger aus Sibirien und Nordamerika mit Dauerblühqualitäten (Reichersberg, 7. 1. 2007).



Abb. 27: Die Geruchlose Ruderalkamille (*Tripleurospermum perforatum*) - diese besonders an Straßen verbreitete Pflanze könnte heuer ebenfalls den „Turnaround“ schaffen (Reichersberg, 7. 1. 2007).



Abb. 28: Der Gewöhnliche Rainsalat (*Lapsana communis* subsp. *communis*) - um diese Zeit mit nur ganz vereinzelt blühenden Exemplaren (Reichersberg, 29. 12. 2006).



Abb. 29: Das Feinstrahl-Berufkraut (*Erigeron annuus*) - ein Neubürger aus Amerika mit bereits etwas in Mitleidenschaft gezogenen Blüten. Die Zungenblüten sind im Sommer normalerweise reinweiß bis leicht lila getönt. Im Spätherbst wird der lila Farbton dann durch die ersten kalten Nächte deutlich verstärkt (Oberberg am Inn, 29. 12. 2006).



Abb. 30: Die Weg-Rauke (*Sisymbrium officinale*) - eine unauffällige Ruderalpflanze, die sich ebenfalls von diesem Winter zum Spätblühen verleiten ließ (Oberberg am Inn, 8. 1. 2007).

Die Fotos stammen, soweit nicht anders angeführt, vom Autor.



Abb. 31: Der Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) - eine Gruppe in Bachnähe zeigte noch reichlich Blüten. Diese waren dort bereits von weitem zu erkennen (Oberberg am Inn, 7. 1. 2007).



Abb. 32: Die Zweisamen-Wicke (*Vicia hirsuta*) zeigte nur mehr winzige Blütchen (Ort im Innkreis, 7. 1. 2007).



Abb. 33: Die Zart-Simse (*Juncus tenuis*) - eine aus Nordamerika stammende, bei uns inzwischen schon häufige Simse, die zudem auch im Winter noch blüht (Oberberg am Inn, 29. 12. 2006).



Abb. 34: Die Mutterkamille (*Tanacetum parthenium*) - eine häufig verwildernde Kulturpflanze mit langer Blühzeit (Oberberg am Inn, 29. 12. 2006).

Tab. 1: Liste der in Obernberg am Inn und Umgebung blühenden, wildwachsenden oder verwilderten Pflanzen im Dezember und Jänner 2006/2007.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Blüh-Häufigkeit XII/2006 + I/2007 s = selten z = zerstreut h = häufig	Blütezeit laut FISCHER u. a. (2005)
<i>Achillea millefolium</i> s.str.	Echt-Schafgarbe	z	(VI)VII-X
<i>Antirrhinum majus</i>	Großes Löwenmaul	s	VI-IX
<i>Arabidopsis thaliana</i>	Acker-Schmalwand	z	IV-V
<i>Avena fatua</i>	Flughafer	s	VI-VIII
<i>Bellis perennis</i>	Gewöhnlich-Gänseblümchen	h	(I)III-XI
<i>Calendula officinalis</i>	Garten-Ringelblume	s	(V-)VII-IX(X)
<i>Capsella bursa-pastoris</i>	Gewöhnlich-Hirtentäschel	h	I-XII
<i>Cardamine hirsuta</i>	Ruderal-Schaumkraut	z	IV-VI
<i>Cerastium glomeratum</i>	Knäuel-Hornkraut	z	III-IX
<i>Cerastium holosteoides</i>	Gewöhnlich-Hornkraut	h	III-VI
<i>Cymbalaria muralis</i>	Mauer-Zimbelkraut	s	(I-)IV-X(-XII)
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesen-Knäuelgras	z	V-VII
<i>Erigeron annuus</i>	Feinstrahl-Berufkraut	s	VI-X
<i>Erigeron canadensis</i>	Kanada-Berufkraut	s	VII-IX
<i>Erysimum cheiranthoides</i>	Ruderal-Goldlack	s	V-X
<i>Euphorbia helioscopia</i>	Sonnen-Wolfsmilch	s	IV-X
<i>Euphorbia peplus</i>	Gartenbeikraut-Wolfsmilch	z	VI-IX(-XI)
<i>Fumaria officinalis</i>	Echt-Erdrach	s	(II)IV-X
<i>Juncus tenuis</i>	Zart-Simse	s	VI-IX
<i>Lamium maculatum</i>	Flecken-Taubnessel	s	IV-XI
<i>Lamium purpureum</i>	Klein-Taubnessel	h	III-X
<i>Lapsana communis</i> subsp. <i>communis</i>	Gewöhnlicher Rainsalat	s	VI-VIII
<i>Matricaria discoidea</i>	Knopf-Kamille	z	VI-VIII(X)
<i>Poa annua</i>	Einjahrs-Rispengras	h	I-XII
<i>Poa compressa</i>	Platthalm-Rispengras	s	VI-VII
<i>Poa nemoralis</i>	Hain-Rispengras	s	VI-VII
<i>Poa palustris</i>	Sumpf-Rispengras	s	VI-VIII
<i>Sagina procumbens</i>	Liege-Mastkraut	h	V-IX
<i>Senecio vulgaris</i>	Gewöhnlich-Greiskraut	h	(I)III-X(XII)
<i>Sisymbrium officinale</i>	Weg-Rauke	s	V-X
<i>Sonchus asper</i>	Dorn-Gänsedistel	z	VI-X
<i>Sonchus oleraceus</i>	Gemüse-Gänsedistel	z	VI-X
<i>Stellaria media</i> s.str.	Gew. Vogel-Sternmiere	h	I-XII
<i>Tanacetum parthenium</i>	Mutterkamille	s	VI-VIII
<i>Tanacetum vulgare</i>	Rainfarn	s	VII-X
<i>Taraxacum officinale</i> agg.	Wiesen-Löwenzahn	h	(III)IV-V(X)
<i>Thlaspi arvense</i>	Acker-Hellerkraut	h	IV-IX(X)
<i>Tripleurospermum perforatum</i>	Geruchlose Ruderkamille	z	(III)VI-X(XI)
<i>Trisetum flavescens</i>	Wiesen-Goldhafer	s	VI-VIII(-IX)
<i>Verbascum thapsus</i>	Kleinblüten-Königskerze	s	VII-IX
<i>Veronica arvensis</i>	Feld-Ehrenpreis	s	IV-V(-X)
<i>Veronica persica</i>	Persien-Ehrenpreis	h	I-XII
<i>Veronica polita</i>	Glanz-Ehrenpreis	s	III-X
<i>Veronica sublobata</i>	Hain-Ehrenpreis	s	III-V
<i>Vicia hirsuta</i>	Zweisamen-Wicke	s	V-IX

kräuter mitgesät wurden und dass es daher ganz logisch sei, dass sie so spät noch „unterwegs“ seien. Das ist zwar richtig, verhält sich aber bei vielen anderen Pflanzen ähnlich. Bei ruderalen Arten kann es sein, dass der Erdhaufen auf dem sie nun wachsen erst im Sommer angehäuft wurde und bei Wiesen oder Rasenflächen kommt es durch die regelmäßige

Mahd zu besonderen Wuchs- und Blühbedingungen. Auch die Herbizide können die innere Uhr mancher Pflanzen verstellt und deren Timing durcheinander gebracht haben. Das liegt aber in der Natur dieser Lebensräume und benötigt keine besondere Einschränkungen bzw. Hinweise hinsichtlich der Blühzeitangaben (Phänologie) in den Lehrbüchern. Tatsa-

che ist aber, dass die meisten dieser Rekordblüher an anthropogen (vom Menschen) stark beeinflussten Orten gehäuft zu finden sind, kaum in naturnahen Biotopen!

#### Wintergärten

Auch die Gartensaison geht in die Verlängerung bzw. nahtlos ins neue





Abb. 35: Das Große Löwenmaul (*Antirrhinum majus*) - eine altbekannte Zierpflanze, die besonders leicht verwildert (Obernberg am Inn, 29. 12. 2006).



Abb. 36: Kakteen am Waldesrand - die Zukunft unserer Landschaft? (St. Peter am Hart, Schickenedt, 28. 7. 2006).

Foto: M. Strauch

Jahr über. Während viele Arten des Vorjahres noch immer kräftig blühen, haben sich die Blüten des Echten Schneeglöckchens (*Galanthus nivalis*) bereits geöffnet und jene der Frühlings-Knotenblumen (*Leucojum vernum*) und andere Zwiebelpflanzen stehen unmittelbar davor. Zugleich warten manches Gemüse und Salate noch in den Beeten auf ihren Verzehr. Etwas zögerlich öffnen sich auch Rosenblüten und verbreiten ihren inzwischen schwach gewordenen Duft. Einzelne Forsythienblüten leuchten bereits wie kleine gelbe Sternchen im Gebüsch und das Zimbelkraut (*Cymbalaria muralis*) erklimmt noch fleißig die Tuffsteinmauer, während vereinzelt kleine Blütchen fröhlich zwischen den Blättern hervorlugen. Auch die Allergiker-Saison ist hiermit eröffnet, wie die Haselnuss-Sträucher durch ihre ersten stäubenden Kätzchen andeuten und wenn es nach den Palmkätzchen geht, könnte Ostern unmittelbar vor der Tür stehen!

### Blühende Phantasie

Ist dies alles nur ein Spuk oder dürfen wir uns Ähnliches auch in den kommenden Jahren erwarten? Werden die ganzjährig blühenden Pflanzenarten nun von Jahr zu Jahr mehr? Müssen wir uns etwa an dieses Ineinanderfließen von „blüht noch immer“ und „blüht schon wieder“ gewöhnen? Schaffen wieder weitere fremde Pflanzenarten wegen der milden Winter die Einbürgerung? Treibt's der nächste Winter noch bunter? Man(n)/Frau wird sehen!

Wer nun wirklich hinter all diesen Phänomenen steckt, ist inzwischen gut erforscht. Man spricht von der globalen Erderwärmung und der Mensch hat in zunehmendem Maße Anteil daran. Auch erstaunliche Berichte über fast schneelose frühere Winter, Früchte tragende Bäume Anfang Februar 1182, reife Erdbeeren am 1. Dezember in Linz im Jahr 1603, Blumenpflücken im Jänner 1834 in Steyr und blühende Obstbäume am 9. Jänner 1916 in Oberösterreich (KRIEGLSTEINER 2007) dürfen über den derzeitigen deutlichen Trend und die entsprechenden Treibhausgaswerte nicht hinwegtäuschen. Der fast ungebremste CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Industrienationen hat gigantische Dimensionen angenommen und das Problem ist ein weltweites (LATIF 2007). Auf Grund der Komplexität der Vorgänge und der Langfristigkeit der Auswirkungen kann nur sehr schwer vorausgesagt werden, wohin unsere Reise wirklich gehen wird.

### Fakten

Die wissenschaftlichen und deutschen Pflanzennamen richten sich nach der Österreichischen Exkursionsflora (FISCHER u. a. 2005). Die in diesem Beitrag besprochenen Beobachtungen wurden in meinem Heimatort Obernberg am Inn und in einigen umliegenden Nachbargemeinden gemacht. Dieses Gebiet liegt im Innviertel (Oberösterreich, nördliches Alpenvorland), in der NALA-Raum-einheit Inntal, auf einer Seehöhe von ca. 330 bis 360 m, Jahresmittel der Niederschläge: ca. 800 bis 900 mm, Temperatur im Jahresdurchschnitt:

zwischen 8° und 9°, Großklima: subozeanisch. Das Inntal wurde von WERNECK (1950) als „(unterer) Zwischenbezirk“ bezeichnet, ein Durchdringungs- und Kampfgebiet zwischen dem pannonischen Osten und dem euro-sibirischen Waldgebiet im Westen. Bodentypen: Braunerden und Auböden (EISNER u. a. 2005). Die Fotos stammen, soweit nicht anders angeführt, vom Autor. Abschließend danke ich meiner lieben Gattin Margit bei dieser Gelegenheit für die Geduld bei unseren gemeinsamen Spaziergängen.

### Literatur

- CORNELL J. (1991): Auf die Natur hören. Wege zur Naturerfahrung. Mühlheim an der Ruhr, Verlag an der Ruhr.
- EISNER J., HAUSER E., KRISAI R., MOERTEL-MAIER T., STRAUCH M., WEISSMAIR W. (2005): Natur und Landschaft - Leitbilder für Oberösterreich. Band 27: Raumeinheit: Inntal. Quelle: Internet: [http://www1.land-oberoesterreich.gv.at/natur/nala/data/Entwurfe\\_Pdf/Inntal.pdf](http://www1.land-oberoesterreich.gv.at/natur/nala/data/Entwurfe_Pdf/Inntal.pdf)
- FISCHER M. A., ADLER W., OSWALD K. (2005): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. Linz, Land Oberösterreich, Oö. Landesmuseen.
- KRIEGLSTEINER A. (2007): Warmer Winter, wie gehabt. OÖ Nachrichten, Ausgabe vom 27. 1. 2007, Wochenende Magazin: 1.
- LATIF M. (2007): Bringen wir das Klima aus dem Takt? Hintergründe und Prognosen. (Hrsg., K. Wiegandt). Frankfurt am Main, Fischer Taschenbuch Verlag.
- WERNECK H. L. (1950): Die naturgesetzlichen Grundlagen des Pflanzen- und Waldbaues in Oberösterreich. Schriftenreihe der öö. Landesbaudirektion Nr. 8, Wels, Oö. Landesverlag Wels.